

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 36

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

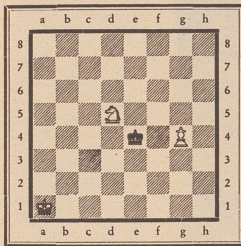
Redigiert von Schachmeister H. Grob, Zürich.

Endspiele

Bei Endspielen läßt sich ein Gewinn oder das Remis durch eine gründliche Analyse immer feststellen. Schwierig gestalten sich hingegen Untersuchungen, wenn sie während einer laufenden Turnierpartie angestellt werden müssen, weil man dann leicht die für den Kampf vorgeschriebene Bedenkzeit überschreitet. Hier hilft erfahrungsgemäß eine umfassende Vorkenntnis, die sich jeder Schachspieler durch das Studium von solchen Endspielen aneignen kann. In unserer heutigen Rubrik befassen wir uns mit den verhältnismäßig einfachen Endspielen: Springer mit Bauer und Springer gegen Bauer. Die Beispiele I—IV sind für den Anfänger bestimmt. Beispiel V ist auch für den Fortgeschrittenen lehrreich.

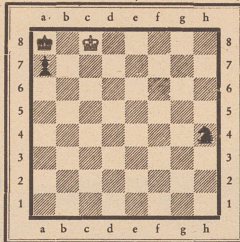
Springer mit Bauer.

Es handelt sich dabei um die Aufgabe, den Bauer mit Hilfe des Springers zur Umwandlung zu bringen, ohne daß der feindliche König dies verhindern kann.



Beispiel I

Auf dem Beispiel I gewinnt Weiß, wenn der Springer den Bauer von hinten deckt, also Sd5—e3. Der schwarze König darf dann den Springer nicht schlagen, weil er den Bauer nicht mehr einholen würde. Folgt aber auf Se3, Kf4, so kann der weiße König dem Bauer zu Hilfe eilen, und damit ist der Gewinn bald gesichert. Nur Remis erreicht hingegen Weiß, wenn er den Bauer von vorn deckt: Sd5—f6. Darauf folgt Ke4—f4, Kb2, Kf4—g5. Nun kann der Springer nicht wegziehen, da sonst der Bauer fällt. Läßt ihn Weiß aber schlagen, so ist es auch um den Bauer geschehen.



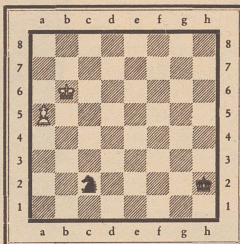
Beispiel II

König wird frei und ermöglicht den Vormarsch seines Bauern.

Ist in der Diagrammstellung jedoch Weiß am Zuge, so erzwingt er remis: 1. Kc8—c7, Sd4—f5 2. Kc7—c8, Sf5—d6 (oder Se7). Jetzt kann der weiße König nicht nach c8 zurück und muß auch das Feld c7 verlassen. Der schwarze König wird frei und ermöglicht den Vormarsch seines Bauern.

Springer gegen Bauer.

Hier besteht die Aufgabe des Springers darin, den Bauer abzufangen, um das Remis sicherzustellen. Nicht immer gelingt es.

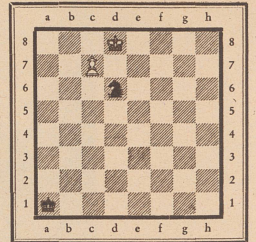


Beispiel III

Auf dem Beispiel II ist zwar der Bauer durch seinen König geschützt, aber dieser kann nicht ziehen (Schachausdruck: patt). Nun obliegt dem Springer die Aufgabe, diese Sperre aufzugeben. Dies gelingt, wenn der weiße König von den Feldern c7 und c8 abgedrängt werden kann: 1. Sh4—f5, Kc8—c7 2. Sf5—d6 (oder Se7). Jetzt kann der weiße König nicht nach c8 zurück und muß auch das Feld c7 verlassen. Der schwarze König wird frei und ermöglicht den Vormarsch seines Bauern.

In Beispiel IV erfüllt der Springer seinen Zweck nicht. Weiß gewinnt: 1. Kd8—d7, Sd6—c4 (verhindert c8=D durch Sb6+ nebst SXd) 2. Kd7—c6! Sc4—e5+ 3. Kc6—b6, Se5—d7+ (Sc4? Kc5 und gewinnt) 4. Kb6—a7 und der Bauer ist nicht mehr aufzuhalten.

Remis wäre, wenn in diesem Beispiel der Springer auf b6 und der weiße König auf d6 stehen würde: Kd6—c6, Sb6—c8, Kc6—b7 (Kd7, Sb6+), Sc8—d6+. Beirrt der König jetzt oder später das Feld c6, so folgt immer Sc8, und der Rundlauf beginnt von neuem.



Beispiel IV

Beispiel V ist komplizierter. Hier muß der schwarze Springer vertrieben werden, um die Bauernumwandlung zu ermöglichen. Der englische Champion Sir G. Thomas weist nach, wie der weiße Springer dies erzwingen kann.

1. Sa6—b4
Der schwarze König muß ziehen.

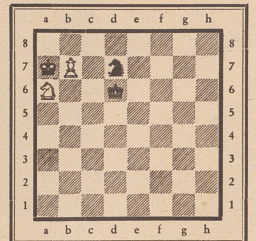
a) 1... Kc7 2. Sd5+, Kc6 3. Sb1!

Stellt den schwarzen Springer vor die Wahl, zu schlagen oder wegzuziehen. Falls noch Sd7—b8?, so Sb6—d5+ nebst Kxb8 und gewinnt.

b) 1... Ke7 2. Sd5+, Kd6 3. Sb6, Se5 4. Ka8, Sc6 5. Sc4+, König beliebig, 6. Sa5 und gewinnt.

c) 1... Kc5 2. Sd3+, Kd5 3. Sf4+, Kc6 4. Sg6, Kd5 5. Sf8, Se5 6. Kb6, Sc6 7. Sd7, Kd6 8. Se5, Sb8 9. Ka7, Kc7 10. Sc4, Sc6+ 11. Ka8, Sb8 (auf Kd8 folgt Sa5) 12. Sb6, Sc6 13. Sd5+, König beliebig, 14. Sb4! Der schwarze Springer muß schlagen oder das Feld räumen, ansonst er selbst geschlagen wird.

In diesem Beispiel wird auch der routinierte Turnierspieler vor eine harte Aufgabe gestellt.



Beispiel V



Eine Hautpflege die Ihnen Schönheit schenkt



Die mit Palmen- und Olivenölen hergestellte Palmolive-Seife verhilft Ihnen zu Anmut und Schönheit!

„Eine Frau ist so alt wie sie aussieht!“ Ihre Schönheit und ihre Anmut werden durch makellose Reinheit ihres Teints, durch die jugendliche Straffheit ihrer Haut bestimmt. Folgen Sie dem Beispiel zahlloser Frauen, die sich beides durch die regelmäßige Anwendung der Palmolive-Schönheitspflege erhalten.



„Vielen Dank für die Einladung! Natürlich komme ich gern!“ Der Erfolg der Palmolive-Hautpflege läßt nicht lange auf sich warten! Frauen, denen diese zu natürlicher Anmut und Schönheit verholfen hat, werden stets überall begehrt sein.



Ein klarer, samtener Teint, eine frische, jugendliche Haut sind die unerlässlichen Begleiter der Frauen auf dem Wege zu Glück und Erfolg. Vertrauen Sie deshalb auch Ihre regelmäßige Hautpflege der mit Palmen- und Olivenölen hergestellten Palmolive-Seife an, die mit Recht als eine Schönheitsseife bezeichnet wird.

MEHR ALS SEIFE — EIN SCHÖNHEITSMITTEL — IN DER SCHWEIZ HERGESTELLT



Ein einzigartiges Heimatbuch

Naturschutz im Kanton Zürich

Für Freunde und Hüter der heimatlichen Natur

Herausgegeben vom Verband zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee und vom Zürcherischen kantonalen Lehrerverein

Gross-Oktav, 331 Seiten mit 144 Abbildungen

In Ganzleinen gebunden. Preis Fr. 9.— Durch jede Buchhandlung zu beziehen



MORGARTEN-VERLAG AG., ZÜRICH

Ein einzigartiges Buch, wie es weder die Schweiz noch einzelne ihrer Landschaften oder Kantone in ähnlicher Art besitzen, und weit über die Kantons-grenzen von grundlegender Bedeutung ist. Mit Verständnis und Liebe bearbeitet, spricht es dem mit der Scholle Verwurzelten zum Herzen und leitet ihn an, die Schönheiten und Denkwürdigkeiten der Heimat zu verwerten und noch tiefer zu erfassen. Zwölf namhafte Naturkenner und Heimatforscher haben sich in glücklicher Auswahl zusammengetan, um in 27 Abhandlungen und 3 Übersichten und Verzeichnissen den weitschichtigen, unerschöpflichen Stoff zu meistern — geschickt, klar, allgemeinverständlich und mit innerer Anteilnahme. Der reiche, auserlesene Bildschmuck zeugt von Geschmack und Sachkunde. Die Ausstattung ist in jeder Beziehung gediegen, der Preis, angesichts des Gebotenen, überaus niedrig. Ein vaterländisches Werk von bleibendem Wert.